

Evaluationsbericht Kreisprimarschule Chrüzlibach

18. und 19. Oktober 2017

⇒ 2017/18

Mitglieder des Evaluationsteams

Urs Zimmermann, Leader des Evaluationsteams

Barbara Moris, Evaluatorin

Datum der Durchführung der externen Schulevaluation

18. und 19. Oktober 2017



Inhaltsverzeichnis

1. Zur Ausgangslage.....	4
2. Evaluationsergebnisse I: Besonderheiten der Schule	10
3. Evaluationsergebnisse II: Ampelkriterien	14
4. Evaluationsergebnisse III: Überblick über die Resultate der schriftlichen Vorbefragung	21
4.1 Arbeitsklima der Lehrpersonen	22
4.2 Elternzufriedenheit.....	23
4.3 Schulklima der Schüler/innen.....	24
5. Evaluationsergebnisse IV: Zusammenfassende Überlegungen ..	26
6. Anhang.....	28

1. Zur Ausgangslage

1.1 Ziele der externen Schulevaluation

(1) **Die externe Schulevaluation ist ein Verfahren, mit dessen Hilfe die Qualität der einzelnen Schulen überprüft und beurteilt wird.**

Die externe Schulevaluation nimmt eine Beurteilung der Schule als Ganzes vor. Sie ist auf institutionelle und schulkulturelle Eigenheiten ausgerichtet und versucht Tendenzen aufzuzeigen, die für die Schule charakteristisch sind. Sie nimmt keine Personalbeurteilung vor, sondern anonymisiert die personenbezogenen Evaluationsergebnisse. Die externe Schulevaluation möchte die Schulen aus einer unabhängigen Perspektive heraus beurteilen – ohne Betroffenheitsverzerrungen und unter Berücksichtigung einer möglichst hohen Urteilstransparenz. Dabei stehen zwei unterschiedliche Funktionen im Vordergrund: Entwicklungsfunktion sowie Kontroll- und Rechenschaftsfunktion.

(2) **Die externe Schulevaluation stärkt die lokale Schulentwicklung**

Die externe Schulevaluation ist Teil des kantonalen Qualitätsmanagements (QM). Im Verbund mit anderen QM-Elementen will sie die Schulen im Prozess der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung unterstützen. Ihre entwicklungsbezogene Funktion kann sie vor allem dann erfüllen, wenn ein funktionsfähiges Zusammenspiel von interner und externer Evaluation möglich wird. Die externe Schulevaluation gibt den Schulen periodisch Rückmeldungen zu ihrer Entwicklung, zu ihren Stärken und Schwächen. Die Rückmeldung beinhaltet einerseits eine zusammenfassende Diagnose des Evaluationsteams. Andererseits Hinweise zur Optimierung und Weiterentwicklung der Schulqualität in Form von Handlungsfeldern. Die Ergebnisse der externen Schulevaluation dienen der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und unterstützen entsprechende Führungsentscheidungen.

(3) **Die externe Schulevaluation sichert Steuerungswissen für das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau.**

Die externe Schulevaluation überprüft im Auftrag des Departements BKS Schulen zu bestimmten Fragestellungen oder definierten Themenbereichen und ist damit eine Form der Qualitätskontrolle zuhanden des Kantons (siehe "Ampevaluation"). Die externe Schulevaluation stellt wichtige Erkenntnisse aus den durchgeführten Evaluationen periodisch dem Departement BKS und dem Erziehungsrat zur Verfügung. So sind die Evaluationsergebnisse Bestandteil der Rechenschaftslegung der Schule gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.

Das Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität der Pädagogischen Hochschule FHNW

Die Einführung der externen Schulevaluation (ESE) für die Volksschulen im Kanton Aargau wurde - zusammen mit dem Aufbau der neuen Schulaufsicht - im Gesamtbericht „Schule vor Ort“ angekündigt und mit der Botschaft 01.319 vom 14. November 2001 vom Grossen Rat verabschiedet. Rechtlich ist dieser Auftragsauftrag über Schulen in der Verordnung über die Volksschule geregelt (SAR 401.115). Es handelt sich dabei um den dritten Aufbauschritt des neuen, umfassenden Qualitätssicherungs- und Qualitätssystementwicklungssystems auf der Volksschulstufe des Kantons Aargau.

In Form eines Leistungsauftrages hat das Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau die Pädagogische Hochschule FHNW beauftragt, die einzelnen Schulen zu evaluieren. Das Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität der Pädagogischen Hochschule FHNW führt diese externen Schulevaluationen operativ durch und erstattet den Schulen Bericht. Das Departement BKS erhält einerseits die Resultate der Evaluation der acht Grundfunktionen ("Ampevaluation") von jeder Schule und andererseits periodisch einen zusammenfassenden, anonymisierten Bericht über alle durchgeführten Schulevaluationen.

1.2 Schritte der Evaluation



1.3 Zur Berichterstattung

Der Evaluationsbericht besteht aus drei Teilen, die sich gegenseitig ergänzen:

1. *Quantitative Resultate* aus den Vorbefragungen der Lehrpersonen (Vollerhebung), Schüler/innen (Vollerhebung ab 4. Klasse Primarstufe) und den Eltern (Vollerhebung): Die quantitativen Resultate aus den Vorbefragungen sind - in Form von pdf-Dateien (siehe elektronischer Datenträger) - Bestandteil dieses Berichts. Für das Evaluationsteam dienen die Resultate aus den Vorbefragungen neben dem Schulportfolio als Indikatoren und Grundlagen für die Hypothesenbildung. Die Hypothesen wiederum bilden die Grundlage für die qualitativen Gespräche, Interviews und Beobachtungen vor Ort.
2. *Evaluation der 7 Grundfunktionen*: Im so genannten „Ampelbereich“ geht es um die Frage, ob die Schule die selbstverständlichen / elementaren Erwartungen, die von Seiten der Öffentlichkeit an sie gerichtet sind, zu erfüllen vermag. Die wichtigste Frage lautet: Ist an dieser Schule ein funktionsfähiger „Normalbetrieb“ gewährleistet oder liegen funktionsgefährdende Probleme / Defizite vor? Unter dem Gesichtspunkt der Ampelfunktion geht es nicht um das Aufzeigen von Stärken der Schule, sondern um die Frage, ob Abweichungen von einem erwartbaren Normalzustand (= Defizite) vorliegen. Es geht also primär um das, was Anlass zu Beanstandungen innerhalb der Schule von aussen her gibt. In diesem Sinne geht es hier um eine defizitorientierte Betrachtungsweise, nicht um die Würdigung der Stärken der betreffenden Schule.
3. *Profilevaluation zu Besonderheiten der Schule*: Die Profilevaluation hat eine Feedbackfunktion. Die Einschätzungen des Evaluationsteams werden in Form von Kernaussagen und Erläuterungen dargestellt. Kernaussagen sind wertende Beurteilungen des Evaluationsteams, bei denen das Prinzip der Triangulation berücksichtigt wird. Die Evaluation des Entwicklungsprofils ist nicht kriteriengeleitet. Die Qualität der Schule wird daher nicht anhand bestehender Qualitätsansprüche eingeschätzt, sondern das Evaluationsteam zeigt auf, was an der Schule besonders auffällt.

- 1.4 Begriff Triangulation** *Triangulation* heisst: Mindestens zwei Mitglieder des Evaluationsteams kommen unabhängig voneinander zum selben Urteil und stützen sich bei ihrer Urteilsbildung auf mindestens zwei verschiedene Datenquellen ab. Die Erläuterungen dienen dazu, Kernaussagen verständlich und anschaulich zu machen. Sie sollen die Nachvollziehbarkeit des Urteils des Evaluationsteams sicherstellen. In diesem Sinne haben die aufgeführten Einzelbeispiele keinen Beweischarakter, sondern ergänzen die Kernaussagen mit Wahrnehmungen und Einschätzungen von verschiedenen Personen und Gruppen.
- 1.5 Abkürzungen** KSP = Kreisschulpflege, SL = Schulleitung, Lp = Lehrpersonen, Sch = Schülerinnen und Schüler, E = Eltern, MA = weitere Mitarbeitende, VB = Vorbefragung
- 1.6 Datenhoheit** Die Mitglieder des Evaluationsteams unterstehen während und nach Ablauf der Schulevaluation im Rahmen der getroffenen Vereinbarungen der Schweigepflicht. Die erhobenen Daten werden (mit Ausnahme der Schulleitung und des Präsidiums der Schulpflege in ihren speziellen Funktionen) möglichst anonymisiert in den Bericht aufgenommen. Der Leitung Schulaufsicht, Departement BKS, wird vom Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität FHNW eine Kopie des Evaluationsberichts zugestellt (Rechenschaftspflicht der Schule gegenüber der Departement BKS). Sollten gravierende Defizite auf Personenebene festgestellt werden, z.B. Officialdelikte, oder Verstösse gegen kantonale Vorgaben werden das Präsidium der Schulpflege, die Schulleitung sowie die Leiterin der Schulaufsicht darüber informiert. Die im Verlaufe der Evaluation erhobenen Daten bleiben vollumfänglich beim Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität FHNW und werden anonymisiert für Forschungszwecke verwendet. Der Entscheid über die Art und Weise der Veröffentlichung des Evaluationsberichtes liegt bei der Schulpflege und der Schulleitung. Sie bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Dabei muss, wie in der Verordnung der geleiteten Schule festgehalten, die Öffentlichkeit in geeigneter Form zumindest über die Resultate der Ampeevaluation informiert werden.
- 1.7 Möglichkeit der Schule zur schriftlichen Stellungnahme** Die Ampelsetzungen und die Kernaussagen des Evaluationsteams sind nicht verhandelbar. Ist die Schule mit dem Verfahren und Verlauf der externen Schulevaluation, der Arbeitsweise des Evaluationsteams und/oder dem Bericht oder mit einzelnen Teilen davon nicht einverstanden, können die Schulpflege und die Schulleitung in einem gemeinsam verfassten und unterzeichneten Papier innerhalb von acht Schulwochen nach Erhalt des definitiven Berichts der Schulevaluationskommission, Herr Martin Schaffner, Mitglied des Erziehungsrates und Präsident der Schulevaluationskommission, eine schriftlich begründete Gegendarstellung einreichen. Diese Stellungnahme wird als Anhang dem Evaluationsbericht beigefügt und ist Teil davon.

1.8 Kurzporträt der Schule

Die Kreisprimarschule Chrüzlibach wurde im Sommer 2016 gegründet und entstand aus der Fusion der beiden Kreisprimarschulen Chrüzlibachtal und Belchen. Schüler/innen aus den Gemeinden Baldingen, Böbikon, Mellikon, Rekingen, Rümikon und Wislikofen besuchen die Kreisprimarschule. Seit dem Zusammenschluss hat die Schule momentan noch zwei Standorte in Rekingen und Wislikofen. Mit der geplanten Aufhebung des Standortes Wislikofen soll die Schule künftig zentral am Standort Rekingen geführt werden.

In Rekingen werden gegenwärtig ein Kindergarten, zwei Abteilungen der Unterstufe sowie drei Abteilungen der Mittelstufe geführt. Am Standort Wislikofen werden je eine Abteilung Kindergarten und Unterstufe unterrichtet. Alle Abteilungen werden altersdurchmischte geführt und umfassen zwei (Kindergarten, Unterstufe Wislikofen) bzw. drei (Unter- und Mittelstufe Rekingen) Jahrgänge.

Zurzeit besuchen

42 Kinder den Kindergarten

122 Schülerinnen und Schüler die Primarschule

Die Schüler/innen werden von 22 Lehrpersonen mit unterschiedlichen Pensen unterrichtet.

Der Schulleiter mit einem Pensum von 70 Stellenprozenten hat sein Büro im Schulhaus Ruchbuck und wird von einer Sekretärin (40 Stellenprozente, inkl. Koordination Mittagstisch) unterstützt, die ihren Arbeitsplatz mit dem Schulleiter teilt.

Die strategische Führung obliegt der Kreisschulpflege, die aus drei Mitgliedern besteht. Die Aufgaben innerhalb der Behörde werden gemeinsam ausgeführt; es gibt kein Ressortsystem.

Gegenwärtig beteiligt sich die Schule am kantonalen Pilotprojekt «Neue Ressourcierung Volksschule».

Der Unterricht an der Kreisprimarschule Chrüzlibach ist in Blockzeiten organisiert. Es gibt verschiedene Zusatzangebote: Generationen im Klassenzimmer, Klassenmusizieren und Hausaufgabenhilfe. Zudem bietet die Schule an 3 Tagen pro Woche einen Mittagstisch an.

2. Evaluationsergebnisse I: Besonderheiten der Schule

Kernaussage 1	Erläuterungen	Quellen
<p>Schulleitung und Lehrpersonen bilden ein dynamisches Team, das sich mit viel Herzblut für die Weiterentwicklung der Schule engagiert.</p>	<p>Sowohl von Schulführungsmitgliedern, Lehrpersonen und Eltern werden spontan Stichworte wie „Offen für Neues“, „innovativ“ und „fortschrittlich“ für die Beschreibung der noch „jungen“ Schule gebraucht. Alle Beteiligten sind stolz darauf, dass die Schule im nahen und weiteren Umfeld als fortschrittlich wahrgenommen wird und sie stellt sich auch immer wieder für die Teilnahme an Innovationsprojekten zur Verfügung. Die Entwicklungsthemen zielen stets auf die Gemeinschaftsbildung, die Verbesserung des Unterrichts und eine möglichst umfassende Förderung der Schüler/innen ab.</p>	<p>QM-Präsentation; Interviews KSPF, SL, Lp, E</p>
	<p>Die Schule hat für sich ein „eigenes“ Schulmodell, basierend auf AdL (altersdurchmisches Lernen), dem Churer-Modell und dem Projekt SOLE entwickelt. Die Leitenden Werte sind in einem Manifest festgehalten. Für das Führen der dreiklassigen Abteilungen, das Umsetzen des altersdurchmischten Lernens mit verschiedenen Unterrichtsbausteinen und den Elementen von SOLE (z.B. Sozialziele) sind pädagogische Überlegungen massgebend. Dass Schüler/innen einerseits individuell, aber auch von- und miteinander lernen sollen, steht im Zentrum der Überlegungen.</p>	<p>Schulportfolio; QM-Präsentation; Interviews SL, Lp</p>
	<p>Lehrpersonen werden vom Schulleiter ermutigt, im Unterricht Neues auszuprobieren, um so in ihrer pädagogischen Arbeit immer besser zu werden. Ideen werden von Lehrpersonen aufgenommen, ausprobiert und anhand gemachter Erfahrungen angepasst. Die Innovationsfreudigkeit ist aus Sicht von Schulführung und Lehrpersonen an der Schule „normal“ und z.B. für neue Lehrpersonen mit ein Grund, weshalb sie an dieser Schule unterrichten wollen. Der Schulleiter spricht von einem Kollegium, welches enorm hohe Ansprüche an sich selber stellt und immer das Beste geben will. Die Lehrpersonen bekunden den Willen sich weiterentwickeln und sind auch offen für kritische Rückmeldungen. Entwicklungsvorhaben werden aufgrund von Reflexionen der eigenen Praxis im Team ergründet und festgelegt. In den Interviews wird deutlich, dass es nicht einfach darum geht, auftretende Probleme abschliessend zu lösen, sondern Schritt für Schritt zu verbessern.</p>	<p>QM-Präsentation Interviews SL, Lp</p>

Kernaussage 2	Erläuterungen	Quellen
Eltern schätzen die Schule als innovativen Bildungsort und sehen den altersdurchmischten Unterricht als Chance. Trotzdem besteht unter ihnen eine gewisse Verunsicherung.	<p>Dem Schulleiter und den Lehrpersonen ist es ein wichtiges Anliegen, die Kreisschule Chrüzlibach als guten Bildungsort für die Schüler/innen der Region zu pflegen und weiterzuentwickeln. Diese Aufgaben packen sie motiviert an, was ihnen von der Kreisschulpflege und den Eltern so attestiert wird. Behörde und Eltern erleben die Lehrpersonen als sehr engagiert und bezeichnen den Unterricht als kreativ und lebensnah. Schüler/innen spüren, dass es ihren Lehrpersonen wichtig ist, eine gute Schule zu haben und sie merken, dass das Kollegium gut zusammenarbeitet.</p>	<p>QM-Präsentation; Interviews KSPF, SL, Lp, E</p>
	<p>Der Unterricht findet überall in jahrgangsgemischten Klassen statt. Teilweise wird diese Struktur am Standort Rekingen noch weiter aufgelöst und es wird in anderen Gruppierungen gearbeitet. Für die Schüler/innen ist es selbstverständlich, dass sie in unterschiedlichen Zusammensetzungen Unterricht haben und sie wissen immer, wann sie in welchem Unterrichtsraum erwartet werden.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SL, Lp, Sch; Beobachtungen</p>
	<p>Eltern schätzen die Durchmischung der Stufen, weil die Kinder so gut von- und miteinander lernen können. Es wird aber auch deutlich, dass die Unterrichtsformen den Eltern z.T. wenig bekannt sind und sie sich teilweise mehr Informationen dazu wünschen. Einzelne sind zudem unsicher, ob auch die älteren Schüler/innen im Hinblick auf den Übertritt an die Oberstufe genügend gefördert werden.</p>	<p>Interviews E; VB E</p>
	<p>Die Schule hat bei der Einführung der dreiklassigen Abteilungen die Eltern gesamthaft informiert. Die Eltern werden nicht mehr an gemeinsamen Elternabenden, sondern in einem Erstkontaktgespräch über die Schule informiert, weil es aus Sicht der Schule so besser möglich ist, einander kennen zu lernen und auf individuelle Fragen einzugehen. Zudem werden die Eltern wiederholt von der Schule eingeladen, jederzeit Schulbesuche zu machen. Die Eltern nehmen deutlich wahr, dass sie in der Schule willkommen sind, auch wenn sie Anregungen oder Kritik anbringen. Sie sehen sich aber in einer Holschuld und möchten eigentlich, dass die Schule proaktiver informiert. Eltern vermissen den Austausch und die Auseinandersetzung sowohl mit den Lehrpersonen wie auch mit anderen Eltern, beispielsweise in Bezug auf das altersdurchmischte Lernen.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews SL, Lp, E; VB E</p>

Kernaussage 3	Erläuterungen	Quellen
<p>Die Zusammenführung der ehemaligen Standorte zur KSP Chrüzlibach ist auf verschiedenen Ebenen mit Findungsprozessen verbunden. In ihrer Bewältigung stehen die Beteiligten an unterschiedlichen Orten.</p>	<p>Mit der im Sommer 2016 erfolgten Fusion der beiden Kreisprimarschulen Belchen und Chrüzlibachtal zur Kreisprimarschule Chrüzlibach entstand eine Schule mit noch zwei Standorten in Rekingen und Wislikofen. Die neu gegründete Kreisschule bot dem Schulleiter, der zuvor für beide Schulen zuständig gewesen war, erleichterte organisatorische Rahmenbedingungen und die Chance, zwei unterschiedliche Kulturen zusammenzuführen und gemeinsam weiterzuentwickeln. Der Prozess des Zusammenschlusses der beiden Schulen gestaltete sich auf verschiedenen Ebenen anspruchsvoll.</p>	<p>Schulportfolio; Interviews KSP, SL, Lp</p>
	<p>Lehrpersonen aus den früheren Standorten mit unterschiedlichen Erfahrungen und Vorstellungen mussten sich zu einem Team finden, was anfänglich zu Konflikten führte und für den Schulleiter eine Herausforderung darstellte. Um die angespannte Situation zu bewältigen, führte er im Dezember 2016 ein Leitungsfeedback durch und diskutierte die Ergebnisse mit dem Kollegium im Rahmen einer Teamsitzung. Diese Auseinandersetzung bewirkte in der Wahrnehmung von Kreisschulpflege, Schulleitung und Lehrpersonen ein besseres Verständnis zwischen Schulleitung und Lehrpersonen sowie innerhalb des Kollegiums. Auch die Rolle der Steuergruppe wurde in Bezug auf ihren Status geklärt. Insgesamt hat sich seither die Situation im Kollegium deutlich beruhigt, was sowohl in der Vorbefragung als auch in den Interviews bestätigt wird.</p>	<p>Interviews KSP, SL, Lp; VB Lp</p>
	<p>Noch immer anspruchsvoll ist die geografische Distanz zwischen den beiden Standorten, was die Zusammenarbeit der Lehrpersonen auf der Kindergarten- und Unterstufe erschwert und auch dazu führt, dass der Schulleiter in der Einschätzung der Lehrpersonen zu selten am Standort Wislikofen anwesend ist. Schulleitung und Kreisschulpflege ist dieser Nachteil bewusst und die Pläne, die beiden Klassen von Wislikofen in Rekingen zu integrieren und somit die gesamte Kreisschule in Rekingen zu führen, sind auf Gemeindeebene weit fortgeschritten.</p>	<p>Interviews KSP, SL, Lp; QM-Präsentation</p>

Für Schüler/innen und Eltern aus verschiedenen Dörfern bedeutete die Fusion der Schule einen längeren Schulweg, der mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus und Bahn) oder mit dem Velo bewältigt werden muss. Dies erwies sich für die Schulorganisation infolge der Fahrplansituation als grosse Herausforderung und führte im Vorfeld der Fusion bei Eltern zu Befürchtungen in Bezug auf die Verkehrssicherheit und die zeitliche Belastung der langen Schulwege. Die Schulführungsverantwortlichen reagierten auf die Bedenken mit einer Umfrage bei Eltern und passten die Unterrichtszeiten den neuen Voraussetzungen an. In den Interviews mit Eltern zeigte sich, dass sich die Situation mittlerweile beruhigt hat, obwohl es auf dem Schulweg gelegentlich zu schwierigen Situationen oder Streit kommt.

Interviews KSP,
SL, Lp, Sch, E

Auch auf Ebene Kreisschulpflege kam es mit der Gründung der neuen Schule zu personellen Veränderungen und wenig später zum Wechsel im Präsidium. Gegenwärtig findet zwischen Kreisschulpflege und Schulleitung ein Klärungsprozess statt, in dem es um Führungsfragen geht, z.B. um die Trennung von strategischen und operativen Aufgaben, um den Informationsfluss und um sinnvolle Formen der Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Behörde. Dieser Prozess ist anspruchsvoll und führt bisweilen zu Irritationen auf beiden Seiten, doch in der Einschätzung der Schulführungsverantwortlichen ist man auf gutem Weg. Mehrere Klausurtermine sind vereinbart oder wurden bereits durchgeführt, zudem werden die Behördemitglieder im Frühling 2018 Weiterbildungskurse besuchen, um fachlich fit für ihre Arbeit in der Kreisschulpflege zu sein.

Interviews KSP,
SL

3. Evaluationsergebnisse II: Ampelkriterien

		Leitende Fragestellung
	1. Umgang mit Ergebnissen von Leistungstests	Wie geht die Schule mit den Resultaten der Leistungsmessung um?

Die Schule erfüllt die grundlegenden Anforderungen im Umgang mit Ergebnissen von Leistungstests.

Bemerkungen:

- Es gibt an der Schule ein schulinternes Grundlegendokument (Charta) und einen Prozessablauf zum Umgang mit Testergebnissen zu den Checks 3 und Checks 6. In diesen Dokumenten sind unter anderem der Zweck der Leistungstests, der Zugang zu den Ergebnissen sowie die Informationen und Rückmeldungen an die Schüler/innen und Eltern beschrieben.
- Durch die Charta ist an der Schule geregelt, wer Einsicht in welche Ergebnisse der Leistungstests hat. Eine Herausforderung stellt der Umstand dar, dass die Schüler/innen der 3. und 6. Klasse auf je 3 Stammgruppen verteilt sind, aber im System nur als eine Klasse geführt werden.
- Die Schulleitung bespricht die Daten mit den betreffenden Lehrpersonen und den Stufenteams. Da an der Schule, bedingt durch das gewählte Schulmodell, mehrere Lehrpersonen Verantwortung für die Klassen haben, werden die die Klassendaten aller Klassen auch innerhalb der Stammgruppen-Lehrpersonen besprochen.
- Da die letztjährigen Ergebnisse der Schulleistungstests (Check 3 und Check 6) gewisse negative Auffälligkeiten aufwiesen, hat sich die Schule an der jährlichen Klausurtagung mit den Daten auseinandergesetzt und es wurden Massnahmen definiert. Beispielsweise wurde für die Schüler/innen der Wochenkalender als individuelle Planungshilfe angepasst.

Quellen: Schulportfolio; QM-Präsentation; Interviews Kreisschulpflege, Schulleitung, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Eltern; Dokumentenanalyse

		Leitende Fragestellung
	2. Schul- und Unterrichtsklima	Ist das Schul- und Unterrichtsklima an dieser Schule angstfrei, lernförderlich und unterstützend?

Die Schule erfüllt die grundlegenden Anforderungen im Bereich Schul- und Unterrichtsklima

Bemerkungen:

- In der schriftlichen Vorbefragung fällt auf, dass insbesondere die Werte für das Schulklima deutlich über dem kantonalen Mittelwert liegen. Die Schüler/innen schätzen das Schul- und Unterrichtsklima in den mündlichen Befragungen insgesamt positiv ein. Das Verhältnis der Schüler/innen untereinander und mit den Lehrpersonen wird mehrheitlich vertrauensvoll erlebt.
- Das Zusammenleben ausserhalb des Unterrichts, z.B. in der Pause, erleben die Schüler/innen mehrheitlich positiv und erachten die Schulregeln sinnvoll. Bei Streitigkeiten fühlen sich die Schüler/innen von den Lehrpersonen unterstützt. Vereinzelt zu Problemen unter Schüler/innen kommt es auf dem Schulweg, z.B. in den öffentlichen Verkehrsmitteln. Um möglichst gut auf soziale Probleme zu reagieren, nimmt die Schule gegenwärtig am SOLE-Projekt teil.
- Schüler/innen fühlen sich beim Lernen gut unterstützt und bekommen in der Regel rasche Hilfe von ihren Lehrpersonen. Die Schüler/innen haben die Möglichkeiten, innerhalb der Stammgruppen selbständig an ihren Plänen zu arbeiten. Zudem gibt es Wahlfächer (z.B. in Sport, Musik oder Deutsch), die es den Schüler/innen erlauben, eigene Schwerpunkte zu setzen.
- Mitsprachemöglichkeiten für die Schüler/innen gibt es in Form von Klassenräten, welche auch für die Bearbeitung von Problemen eingesetzt werden. Seit dem aktuellen Schuljahr ist ein Schüler/innenrat eingerichtet, der erste Erfahrungen sammelt.
- Es gibt verschiedene gesamtschulische Anlässe, z.B. den gemeinsamen Schulstart. Organisatorisch nicht ganz einfach ist die Durchführung von standortübergreifenden Aktivitäten, die deswegen seltener stattfinden.

Quellen: Interviews Kreisschulpflege, Schulleitung, Lehrpersonen, Schüler/innen, Eltern; Vorbefragung Schüler/innen, Eltern

		Leitende Fragestellung
	3. Arbeitsklima für Lehrpersonen („Betriebsklima“)	Ist das Arbeitsklima für Lehrpersonen angstfrei, anregend, wertschätzend, identifikationsfördernd?

Die Schule erfüllt die grundlegenden Anforderungen in im Bereich Arbeitsklima.

Bemerkungen:

- Das Arbeitsklima ist anregend und wertschätzend. Die Lehrpersonen sind mit ihrer pädagogischen Arbeit zufrieden. Die Identifikation mit der Schule und mit gemeinsamen Zielen ist hoch.
- Die Lehrpersonen schätzen die Offenheit des Schulleiters für ihre Anliegen oder Ideen und nehmen von ihm Wertschätzung gegenüber ihrer Arbeit wahr. Sie erleben den Schulleiter unterstützend und das Verhältnis zum Kollegium von gegenseitigem Vertrauen geprägt. Bei Schwierigkeiten oder Problemen können sie auf seine Unterstützung zählen.
- Die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit innerhalb der Stufenteams ist ein wichtiger Bestandteil für die Umsetzung des gewählten Schulmodells. Die Lehrpersonen erleben diese als hilfreich und unterstützend. Daneben hat auch der informelle Austausch, der über schulische Belange hinausgeht, einen hohen Stellenwert.
- Das Vertrauensverhältnis im Kollegium erlaubt es, auch unterschiedliche Sichtweisen oder Meinungen zu vertreten.

Quellen: Schulportfolio; Interviews Kreisschulpflege, Schulleitung, Lehrpersonen, weitere Mitarbeitende; Dokumentenanalyse; schriftliche Befragung der Lehrpersonen

		Leitende Fragestellung
	4. Elternkontakte	Ist der Kontakt zwischen Schule und Elternhaus funktionsfähig?

Die Schule erfüllt die grundlegenden Anforderungen im Bereich Elternkontakte.

Bemerkungen:

- Die Eltern sind mehrheitlich mit der Gestaltung des Kontakts zwischen Schule und Eltern zufrieden. Der Umgang mit ihnen wird insgesamt respektvoll und freundlich erlebt.
- Möglichkeiten des Kontakts zwischen Schule und Eltern bieten Erstkontaktgespräche, Standortgespräche, der einmal jährlich stattfindende Elternmorgen und das Elterncafé. Die Lehrpersonen sind auch ausserhalb der festgelegten Gefässe offen für Elterngespräche und -besuche.
- Die Eltern sind darüber informiert, an wen sie sich mit ihren Fragen und Anliegen wenden können. Schulleitung und Lehrpersonen sind für sie mehrheitlich gut erreichbar. Es gibt Hinweise, dass die Erreichbarkeit am Standort Wislikofen nicht immer gleich gut gewährleistet ist.
- Die Schule nützt verschiedene Informationskanäle: den Strichpunkt, die Wundernase, Elternbriefe und die Website. Grösstenteils sind die Eltern zufrieden damit, wie sie über das Geschehen an der Schule informiert werden. Die Erstkontaktgespräche, die von den Eltern geschätzt werden, ersetzen in ihren Augen die Elternabende nicht. Eine vertiefte Information über das Schulmodell sowie Austauschmöglichkeiten in der Gruppe fehlen einem Teil der Eltern.
- Die Informationen aus den Klassen und über das Kind werden von den Eltern unterschiedlich erlebt. Es gibt Eltern, denen die Information zu spärlich oder erst auf ihre Anfrage hin erfolgt.

Quellen: Schulportfolio; Interviews Kreisschulpflege, Schulleitung, Lehrpersonen, weitere Mitarbeitende, Eltern; Dokumentenanalyse; schriftliche Befragungen der Eltern

		Leitende Fragestellung
	5. Schulführung	Gibt es eine funktionsfähige Schulleitungsstruktur? Sind minimale Ansprüche an die Schulführung erfüllt?

Die Schule erfüllt die grundlegenden Anforderungen im Bereich Schulführung.

Bemerkungen:

- Die Rollen, Zuständigkeiten und Aufgaben der Schulführung (Schulleitung und Kreisschulpflege) sind konzeptionell geklärt. Momentan findet ein Klärungsprozess zwischen Kreisschulpflege und Schulleitung statt, in dem gegenseitige Erwartungen bzgl. Führungsverständnis, Informationsbedarf und Formen der Zusammenarbeit innerhalb der Schulführung diskutiert werden.
- Die Steuerung der Entwicklungen erfolgt durch den Schulleiter und eine mit Lehrpersonen aller Stufen besetzten Steuergruppe. Die Steuergruppe wurde erst vor kurzem vom Kollegium neu gewählt. Zusammen mit der Schulleitung wird derzeit geklärt, welche Aufgaben die Gruppe künftig übernehmen soll. Als eine der ersten Aufgaben übernahmen die Mitglieder die Funktion des internen Evaluations-teams im Rahmen einer begleiteten Selbstevaluation (Partnerschul-Peer-Review).
- Lehrpersonen äussern sich insgesamt mit dem Führungsverhalten der Schulleitung zufrieden. Sie nutzen den ihnen gewährten Gestaltungsraum eigenverantwortlich und zum Nutzen der Schule als Ganzes. Lehrpersonen am Standort Wislikofen bedauern, dass der Schulleiter wenig vor Ort ist.
- Der Schulleiter legt Wert auf einen guten Einbezug des Kollegiums in Entscheidungsprozesse. Die Lehrpersonen äussern sich mit den Entscheidungs- und Informationsprozessen zufrieden.
- Grundlagen zur Führung und Entwicklung des Personals sind vorhanden. Die Personalführung wird von der Schulleitung als wichtiges Anliegen wahrgenommen. Die Lehrpersonen äussern sich zufrieden damit und schätzen auch die häufigen informellen Kontakte mit dem Schulleiter.
- Der Schulleiter führt jährlich mit allen Lehrpersonen ein Mitarbeitendengespräch (MAG). Unterrichtsbesuche finden regelmässig und niederschwellig statt. Die MAG werden von den Lehrpersonen geschätzt und haben eine hohe Akzeptanz. Sie sind sorgfältig dokumentiert und in den Personaldossiers abgelegt. Einzelne Lehrpersonen sind der Meinung, dass Vereinbarungen aus den MAG in Vergessenheit geraten können. MAG mit dem Schulleiter fanden in der Vergangenheit unregelmässig statt und sind künftig jährlich geplant.
- Die Personalplanung und der Personaleinsatz werden frühzeitig angegangen.

Quellen: Schulportfolio; Interviews Kreisschulpflege, Schulleitung, Lehrpersonen, weitere Mitarbeitende; Vorbefragung Lehrpersonen

		Leitende Fragestellung
	6. Q-Management	Gibt es ein funktionsfähiges und wirkungsvolles Qualitätsmanagement? Werden minimale Formen des Qualitätsmanagements praktiziert?

Die Schule erfüllt die grundlegenden Anforderungen im Bereich Qualitätsmanagement.

Bemerkungen:

- Die fortwährende Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität ist ein spürbares Anliegen von Schulleitung und Lehrpersonen. Innerhalb des Kollegiums werden der Unterricht regelmässig reflektiert und Optimierungen besprochen.
- Im Manifest der Schule sind die leitenden Werte der Schule festgelegt. Diese dienen als Ausgangslage für die Entwicklungsvorhaben und es wird jährlich mit einer Standortbestimmung überprüft, ob und wie diese leitenden Werte eingehalten bzw. erreicht werden.
- Neben diesem grösseren, mehrperspektivischen Evaluationsprojekt hat die Schule noch weitere Erfahrungen mit Befragungen. So wurde eine Elternbefragung zum Schulweg durchgeführt und der Schulleiter hat die Lehrpersonen zur Führung befragt. Die Ergebnisse werden jeweils diskutiert und dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung.
- Die Mitarbeitendengespräche sind für die Schulleitung ein wichtiges Instrument für die Steuerung der individuellen Entwicklung der einzelnen Lehrpersonen. Hier wird im Dialog gemeinsam besprochen, wie sich die einzelnen Personen weiter professionalisieren können und welche Mittel sie dazu nutzen (z.B. Weiterbildung).
- Der Schulleiter erwartet vom Kollegium ein eigenverantwortliches Handeln bezüglich Reflexion. Dazu gehört, dass die Lehrpersonen u.a. regelmässig Feedbacks einholen und sich mit den Ergebnissen auseinandersetzen.
- Der Umgang mit Qualitätsdefiziten ist konzeptionell geregelt. In einzelnen Situationen konnten Erfahrungen gesammelt werden.

Quellen: Schulportfolio; QM-Präsentation; Interviews Kreisschulpflege, Schulleitung, Lehrpersonen, Dokumentenanalyse

		Leitende Fragestellung
	7. Umgang mit Vielfalt	Gelingt es der Schule mit der vorhandenen Vielfalt der Schüler/innenschaft (z.B. soziokulturelle Hintergründe, Interessen, Begabungen) unter Einbezug der vorhandenen Ressourcen angemessen umzugehen? Gelingt es der Schule, bei auftretenden Schwierigkeiten konstruktive Lösungen zu finden?

Die Ampel Umgang mit Vielfalt wird erst im 4. Zyklus der externen Schulevaluation mit einer Farbe bewertet. Sie wird jedoch vom Evaluationsteam im 3. Zyklus erläutert. Dabei lautet die Fragestellung: Was ist dem Evaluationsteam in Bezug auf die leitenden Fragestellungen zur Ampel „Umgang mit Vielfalt“ aufgefallen?

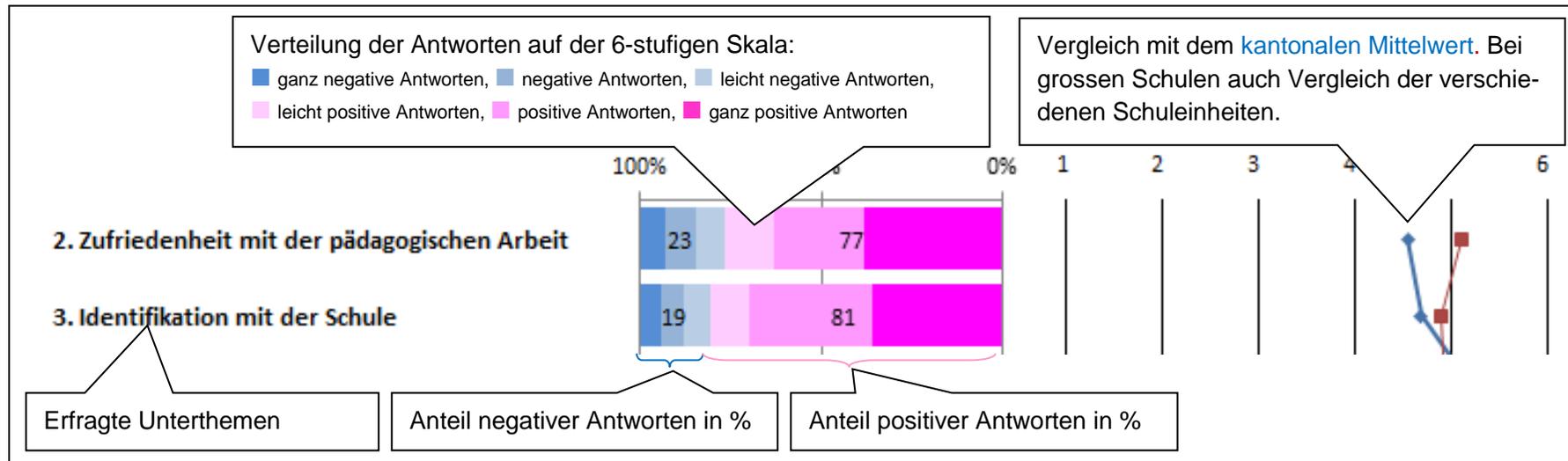
Bemerkungen:

- Der Umgang mit Vielfalt der Schüler/innen ist an der Schule ein zentrales Anliegen von Schulführung und Lehrpersonen. Dies äussert sich in den gelebten Strukturen (AdL, offene Lehr- und Lernarrangements in gemischten Gruppen usw.) und Projekten (z.B. SOLE).
- Das Zusammenleben und die Gemeinschaftsbildung werden auf Schulebene gezielt gestaltet (z.B. gesamtschulische Anlässe, Jahresmottos). Dadurch werden das Gemeinschaftsgefühl an der Schule gestärkt und der Umgang mit Heterogenität positiv unterstützt. Dies zeigt sich in der schriftlichen Vorbefragung zum Schulklima deutlich und wird in den Interviews bestätigt.
- In den Stammgruppen, die jeweils 3 Jahrgänge umfassen, wird das Bewusstsein aller Beteiligten für die Unterschiedlichkeit der Schüler/innen geschärft, was ein Klima des verständnisvollen Umgangs mit der Verschiedenheit der Schüler/innen fördert.
- Die Lehr- und Lernarrangements werden unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse von Schüler/innen bzgl. Niveau und Arbeitstempo gestaltet. Schüler/innen übernehmen Verantwortung, indem sie in verschiedenen Fächern ihren Neigungen gemäss Wahlkurse besuchen und ihre Aufträge im Wochenkalender als Planungsgrundlage festhalten. Dies gelingt mehrheitlich gut, ist aber organisatorisch aufwändig und für einige Schüler/innen bedeuten die hohen Anforderungen an die Selbständigkeit eine Herausforderung.
- Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen werden in ihrem Lernen durch eine systematische Förderplanung und geeignete Massnahmen unterstützt. Die Förderlehrpersonen stehen im regelmässigen Austausch mit dem Schulleiter, was bei Bedarf die flexible Anpassung ihrer Ressourcen für Fördermassnahmen ermöglicht. Hilfreich erweist sich dabei die Teilnahme der Schule am Pilotprojekt „Neue Ressourcierung Volksschule“.
- Die Mehrheit der Eltern ist davon überzeugt, dass die Schüler/innen mit den gewählten Strukturen (Mehrklassigkeit, gemischte Lerngruppen) gut gefördert werden können.

Quellen: Schulportfolio; Interviews Kreisschulpflege, Schulleitung, Lehrpersonen, weitere Mitarbeitende, Schülerinnen und Schüler, Eltern; Dokumentenanalyse

4. Evaluationsergebnisse III: Überblick über die Resultate der schriftlichen Vorbefragung

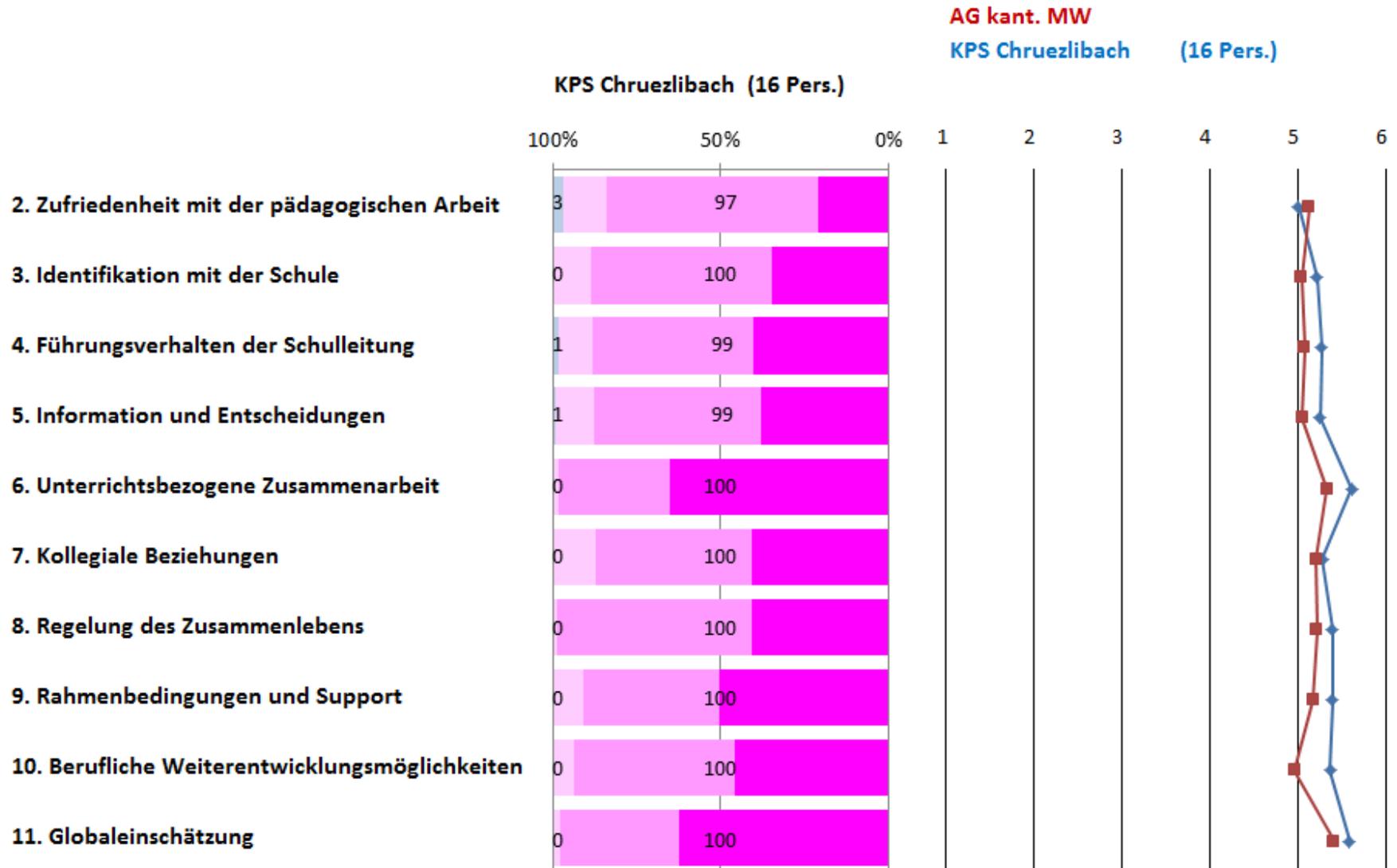
Im Folgenden werden die Resultate der schriftlichen Befragungen der Lehrpersonen, Schüler/innen und Eltern überblicksartig dargestellt. Die Befragungen waren alle unterteilt in verschiedene Unterthemen. Jedes Unterthema wurde mit einigen Fragen auf einer sechsstufigen Antwortskala erfasst. An dieser Stelle erfolgt die Darstellung der Resultate entlang dieser Unterthemen gemäss folgendem Muster:



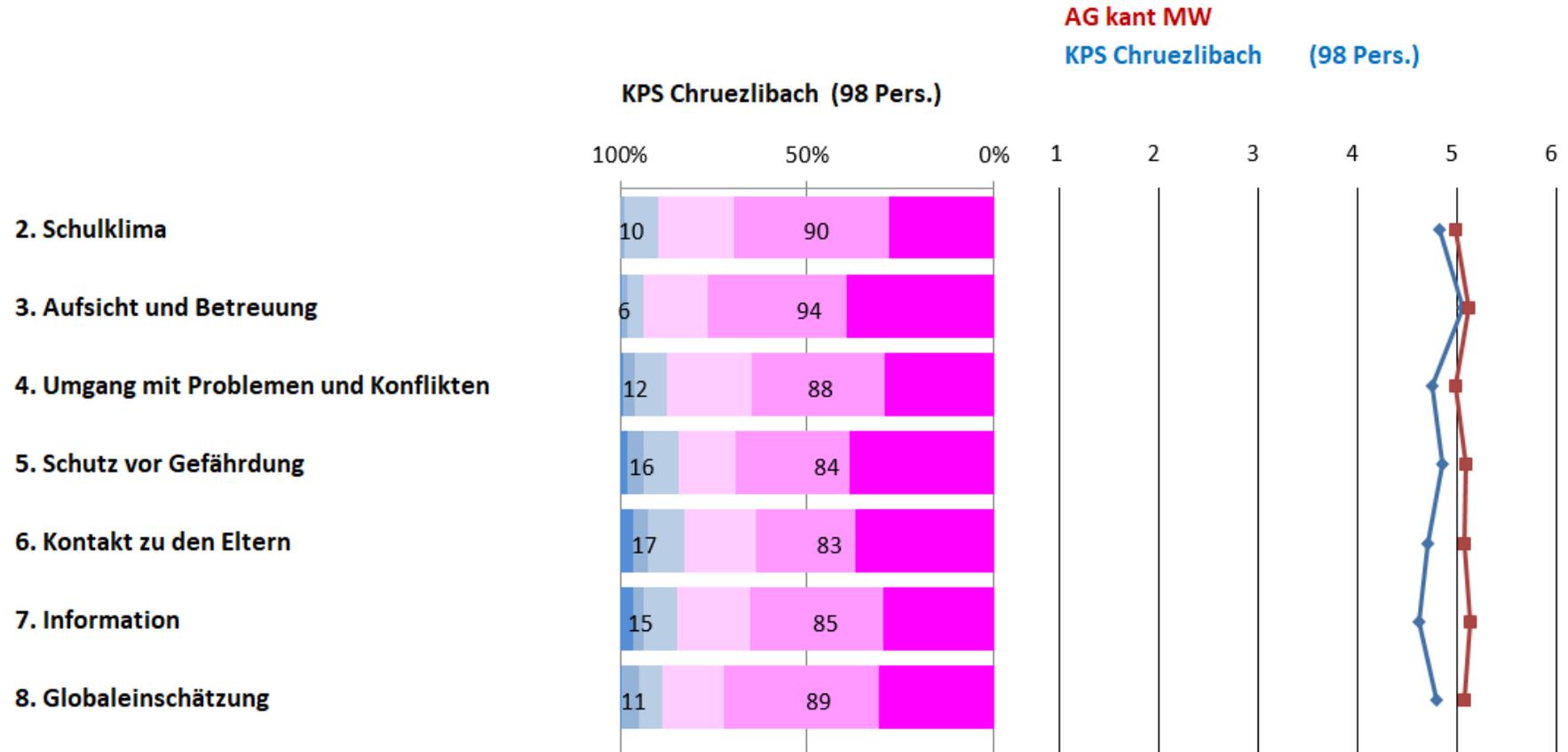
Neben den hier präsentierten Daten stehen Ihnen auf einem elektronischen Datenträger im Anhang des Evaluationsberichtes noch **folgende weitere Auswertungen** zur Verfügung:

- Alle Einzelfragen zum Arbeitsklima mit Vergleich zum kantonalen Mittelwert
- Alle Einzelfragen zum Schulklima mit Vergleich zum kantonalen Mittelwert
- Alle Einzelfragen zum Unterrichtsklima mit Vergleich zum kantonalen Mittelwert
- Alle Einzelfragen zur Elternzufriedenheit mit Vergleich zum kantonalen Mittelwert

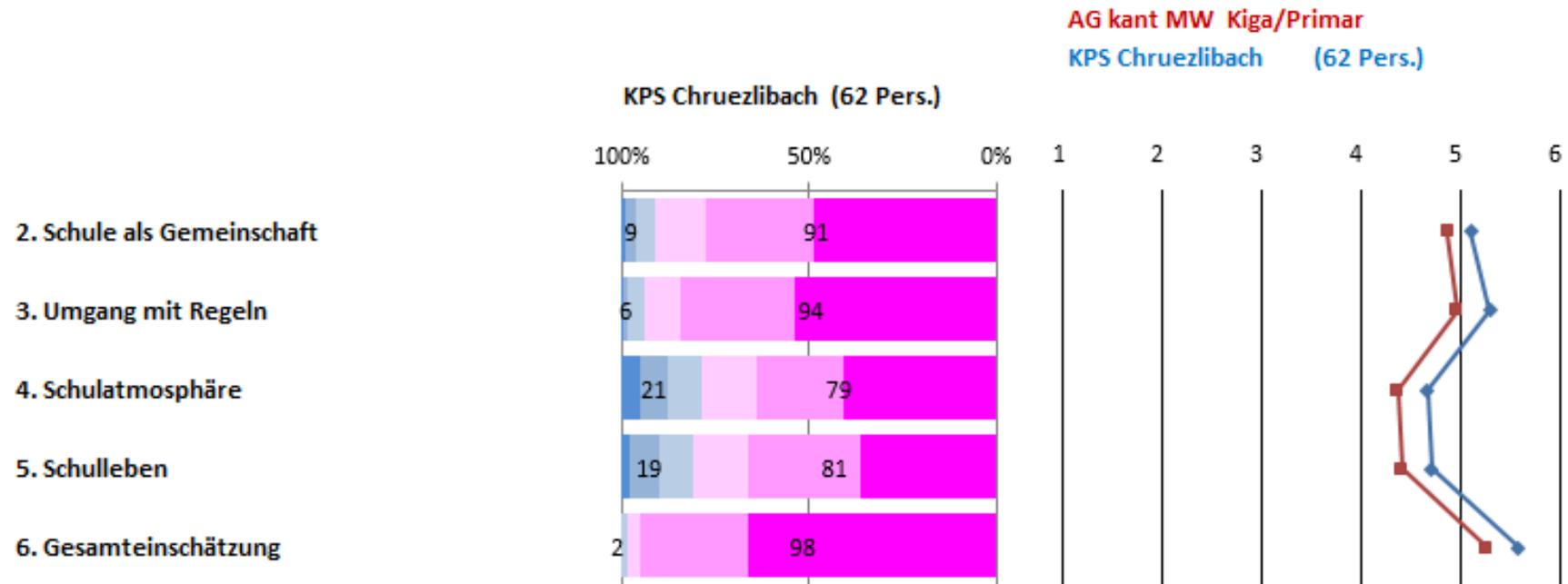
4.1 Arbeitsklima der Lehrpersonen



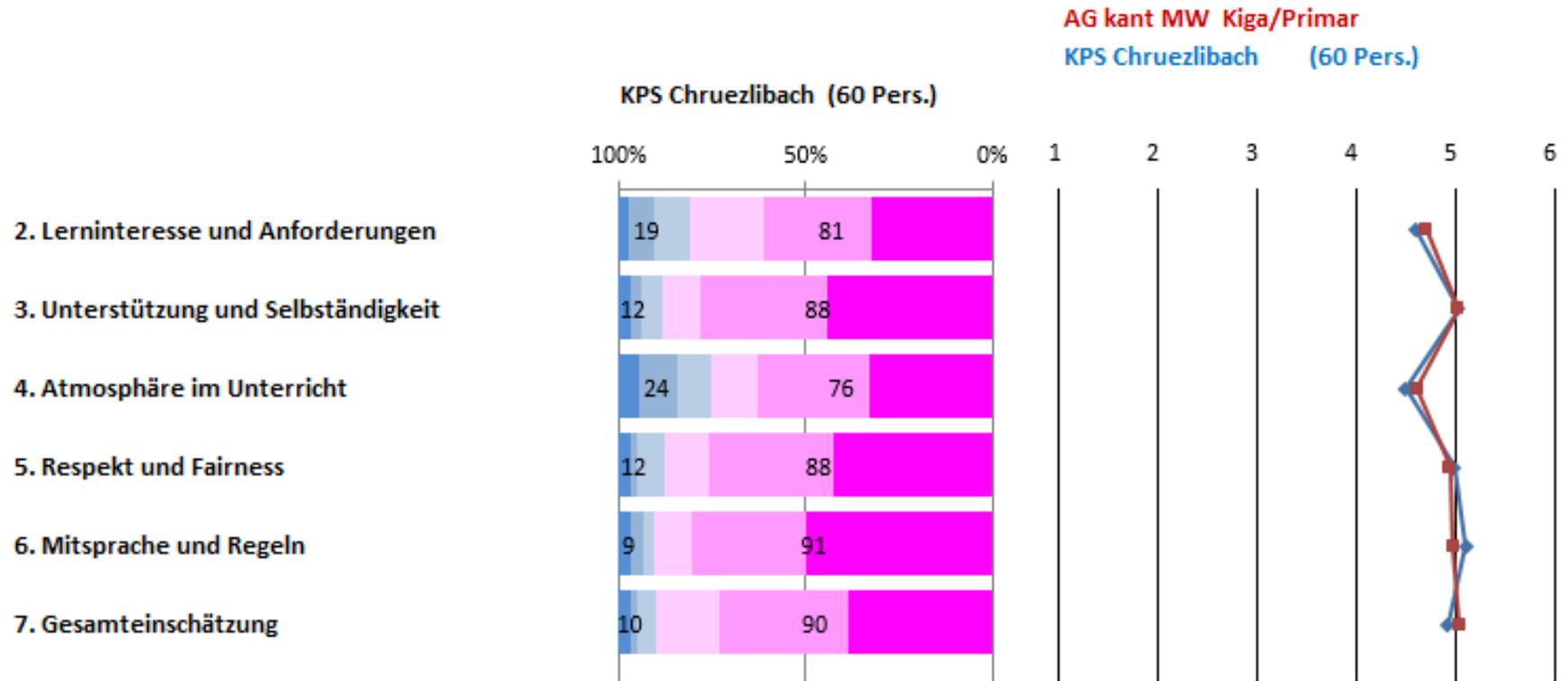
4.2 Elternzufriedenheit



4.3 Schulklima der Schüler/innen



4.4 Unterrichtsklima der Schüler/innen



5. Evaluationsergebnisse IV: Zusammenfassende Überlegungen

Das Evaluationsteam ist beeindruckt, mit welchem Engagement sich Schulführung und Kollegium der KPS Chrüzlibach für die Weiterentwicklung der noch jungen Schule einsetzen und sich dem Anspruch verpflichtet fühlen, ein „Leuchtturm“ in der Schullandschaft der Region zu sein. Es war während des Evaluationsbesuchs deutlich spürbar, dass alle an der Schule Beteiligten das gemeinsame Ziel verfolgen, Schüler/innen ins Zentrum ihrer Bemühungen zu stellen und ihnen eine optimale individuelle Förderung sowie einen hohen Grad an Selbstverantwortung zu übertragen. Mit dem „Chrüzlibacher Modell“ hat die Schule eine eigene Form des altersdurchmischten Lernens entwickelt und optimiert ihre Arbeit ständig, angeführt von einem innovativen Schulleiter. Neue Ideen entstehen laufend und sind willkommen, sei es durch Anregungen von Lehrpersonen, in der Zusammenarbeit mit anderen Schulen oder mit der Teilnahme an überregionalen Schulentwicklungsprojekten (z.B. SOLE, Ressourcensteuerung).

In der Wahrnehmung des Evaluationsteams hat die Bewältigung des anspruchsvollen Fusionsprozesses der beiden Vorgängerschulen bei der Schulführung und den Lehrpersonen eine hohe Priorität und wird entschlossen vorangetrieben. Damit werden Grundlagen geschaffen, dass die Schule ein kohärentes, starkes Profil entwickeln kann.

Insgesamt ist die KPS Chrüzlibach funktionsfähig, was sich in der Rechenschaftslegung zeigt. Derzeit sind die grundlegenden Anforderungen in allen evaluierten sieben kantonal festgelegten Q-Bereichen (Ampelbereichen) erfüllt.

Im Folgenden erläutert das Evaluationsteam verschiedene Themenbereiche detaillierter, die aus seiner Sicht für die Entwicklung der Schule von Bedeutung sind.

Identifikation mit der Schule: In der Einschätzung des Evaluationsteams werden die Innovationsbereitschaft und das hohe Engagement des Kollegiums nicht zuletzt durch die sorgfältige Personalführung des Schulleiters unterstützt. Es gelingt ihm, in formellen und informellen Gesprächen das Kollegium für neue Ideen zu begeistern, was die hohe Identifikation mit der Schule fördert. Lehrpersonen pflegen eine intensive Zusammenarbeit untereinander und schätzen das Vertrauen, das ihnen der Schulleiter entgegenbringt. Es findet ein ständiger Austausch auf allen Ebenen statt.

Reflexionsbereitschaft: Es ist an der Schule normal, dass Aktivitäten regelmässig reflektiert und in der täglichen Zusammenarbeit Gelegenheiten für kollegiales Feedback genutzt werden. An den regelmässig durchgeführten Klausuren werden Austauschgefässe sinnvoll für aktuelle Themen genutzt, beispielsweise zur Auseinandersetzung mit Check-Ergebnissen oder für eine Standortbestimmung im Projekt SOLE. Verschiedene Beispiele von mehrperspektivischen internen Evaluationen und eine begleitete Selbstevaluation zeigen eine hohe Reflexionsbereitschaft aller Beteiligten. Dabei kann sich der Schulleiter auf eine motivierte Steuergruppe abstützen.

Vernetzung nach aussen: Die KSP Chrüzlibach ist in der Region gut vernetzt und es gibt einen regelmässigen Austausch von Ideen auf Schulleitungsebene, wovon alle Schulen profitieren, z.B. mit der gemeinsamen Erarbeitung von Grundlagenpapieren wie der Charta zum Umgang mit Check-Resultaten. Auch überregional lässt sich die Schule begleiten, pflegt eine rege Zusammenarbeit mit der FHNW (SOLE-Projekt) und setzt sich mit Ideen anderer Schulen auseinander (z.B. Churer Modell).

Die Information der Eltern und der Öffentlichkeit wird von der Schule ebenfalls sorgfältig gepflegt. Dabei werden verschiedene Kanäle genutzt (Website, Gemeindepublikation, „Wundernase“).

Elternkontakte: Die Schulführungsverantwortlichen und auch die Lehrpersonen sind sich bewusst, dass neben einer regelmässigen Information der persönliche Kontakt zu Eltern einen hohen Stellenwert hat. Entsprechend werden Anstrengungen unternommen, indem alle Eltern mehrfach zu Einzelgesprächen eingeladen werden. Für den Austausch werden zudem offene, eher informelle Formen angeboten (z.B. Elterncafé). In der Einschätzung des Evaluationsteams kommt der gezielte Austausch der Eltern untereinander zu kurz und es lohnt sich zu überlegen, wie die Elternkontakte optimiert werden können, um den immer noch vorhandenen Bedenken gegenüber dem altersdurchmischten Lernen zu begegnen und das Verständnis für die offenen Unterrichtsformen zu fördern.

Zusammenführung der Schulen: Bei der Zusammenführung der Schulen zur KSP Chrüzlibach gilt es in der Einschätzung des Evaluationsteams zwei Stolpersteine zu beachten. Mit der neuen personellen Zusammensetzung der Kreisschulpflege kommt es trotz konzeptionell gekläarter Aufgaben und Kompetenzen auf Führungsebene zu Irritationen, z.B. in Bezug auf die Informationspraxis oder die Formen der Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Schulpflege. Die Kreisschulpflege unterstützt das von Vertrauen und Selbstverantwortung geprägte Führungsverständnis des Schulleiters, welches bisher auf allen Ebenen zur Anwendung kam, möchte aber genügend Einblick in den Schulbetrieb haben, um ihre strategische Rolle wahrnehmen zu können. Ein regelmässiger Informationsaustausch sowie eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Kreisschulpflege und Schulleitung sind nach Meinung des Evaluationsteams Basis für ein gegenseitiges Verständnis und Grundlage, um die Strategie der Schule gemeinsam zu erarbeiten und umzusetzen.

Ebenfalls zu bedenken ist, dass die mit der geplanten Aufhebung des Standortes Wislikofen verbundenen Findungsprozesse der Schule noch nicht abgeschlossen sind. Sie sind einerseits Chance für eine engere Zusammenarbeit der Lehrpersonen (Kindergarten, Unterstufe), bedeuten aber auch, dass sich ein Teil des Kollegiums neu finden muss. Für einige Schüler/innen und Eltern führt die Aufhebung des zweiten Standorts zu einer veränderten Schulwegthematik und kann erneut Verunsicherung auslösen.

6. Anhang

Die Schulleitung erhält zwei ausgedruckte Evaluationsberichte (einen Bericht mit elektronischem Datenträger und allen entsprechenden Dateien z.H. Schulleitung, einen Bericht ohne elektronischer Datenträger z.H. Präsidium der Kreisschulpflege). Auf dem elektronischen Datenträger befinden sich folgende Dateien:

- Ergebnisse der schriftlichen Befragungen der Lehrpersonen, Schülerinnen/Schüler und Eltern
- Evaluationsbericht
- PP-Präsentationsunterlagen der Informationsveranstaltung, der Validierungssitzung und der Rückmeldeveranstaltung